

Gedanken zu Sieg und Niederlage aus biblischer Sicht

Anregungen zu einem Bibelabend von Pfarrer Urs Joerg

Vorbemerkungen

Fußball, so wird häufig gesagt, ist *nur* ein Spiel wie ein anderes auch. Und doch weckt Fußball starke Emotionen. Zwei Mannschaften treten gegeneinander an. Es ist ein Kampf um Sieg oder Niederlage, der bei Europameisterschaften sogar noch national angeheizt ist. Zwischen Sieg oder Niederlage gibt es eigentlich nichts. Fußballfans wissen, dass jedes Spiel total gelingen oder total in die Hose gehen kann. So sind denn auch die Fans emotional geladen in der Begleitung ihrer Mannschaften. Spiel wird zur Identifikation und damit ergreift es den ganzen Menschen, der dann auch bei Sieg oder Niederlage als Mensch mit all seinen Sinnen und Emotionen reagiert. Menschen brechen aus dem Alltag aus. Das gilt gerade auch beim Fußball. So sagte Joseph Kardinal Ratzinger in der Sendung "Zum Sonntag" des Bayrischen Rundfunks am 3. Juni 1978 im Vorfeld der damaligen Fußballweltmeisterschaft:

"Mir scheint, die Faszination des Fußballs bestehe wesentlich darin, dass er diese beiden Aspekte in einer sehr überzeugenden Form verbindet. Er nötigt den Menschen, zunächst sich selbst in Zucht zu nehmen, so dass er durch Training die Verfügung über sich gewinnt, durch Verfügung Überlegenheit und durch Überlegenheit Freiheit. Er lehrt ihn aber dann vor allem auch das disziplinierte Miteinander; als Mannschaftsspiel zwingt er zur Einordnung des Eigenen ins Ganze. Er verbindet durch das gemeinsame Ziel; Erfolg und Misserfolg jedes einzelnen liegen in Erfolg und Misserfolg des Ganzen. Und er lehrt schließlich ein faires Gegeneinander bei dem die gemeinsame Regel, der man sich unterstellt, in der Gegnerschaft das Verbindende und Einende bleibt und überdies die Freiheit des Spielerischen, wenn es mit rechten Dingen zugeht, den Ernst des gespielten Gegeneinander wieder in die Freiheit des beendigten Spiels auflöst. Im Zusehen identifizieren sich die Menschen mit dem Spiel und den Spielern und sind so selber am Miteinander und Gegeneinander, an seinem Ernst und seiner Freiheit beteiligt: Die Spieler werden zum Symbol des eigenen Lebens; das wirkt wieder auf sie zurück. Sie wissen, dass die Menschen in ihnen sich selbst dargestellt und bestätigt finden."

"Spiel" meint ursprünglich ein "ungehindertes Hin und Her", das von der tänzerischen Bewegung eines Musikanten und Schauspielers, eines "Spielmanns", bis hin zum Maschinenteil reicht, das "Spiel hat", ein Tun, das ganz frei ist, ohne Zweck und ohne Nötigung, und das dabei doch alle Kräfte des Menschen anspannt und ausfüllt.

So zweckfrei aber ist das Fußballspiel gerade an einer Europameisterschaft längst nicht mehr. Da stehen zu viele Interessen auf dem Spiel. Wer deshalb den Ernst des Spielens nicht respektiert, wird zum Spielverderber. Und der Ernst des Spiels zeigt sich denn auch in Sieg und Niederlage, das heißt das Spiel wird zum Leistungsspiel. Fußball wird zu mehr als einem Spiel. "Fußball ist unser Leben, denn König Fußball regiert die Welt", so sangen schon 1974 die Spieler der deutschen Nationalmannschaft. Die herrlichste Nebensache der Welt, wird zur Hauptsache. Damit steht das Spiel für das Ganze des Lebens in seinem Auf und Ab, mit seinen Höhen und Tiefen, mit seinem Gut und Böse, mit seinen Siegen und Niederlagen. Wie gehen wir damit um?

Einstieg

- ?? Was bedeutet für Sie Sieg?
- ?? Was bedeutet für Sie Sieg und Niederlage?

Bibeltext aus dem AT:

1 Samuel 17: David und Goliath (vgl. besonders V 45 und dazu 1 Chronik 29,11)

- ?? Wie bereiten sich David und Goliath auf ihre Auseinandersetzung vor?
- ?? Was zeichnet David in seinem Verhalten besonders aus?

Bibeltexte aus dem NT:

Mk 9,35// Mt 20,26b-28

Mt 5,3-12

1 Korinther 1,18-20

Jesus war ein Verlierer. In der Welt denkt man, wer siegt, ist der Beste, der Erste, der Höchste und ihm kommt alle (Ver-)Ehrung zu. Er ist der Star und ihn zu berühren oder seinen Namenszug zu besitzen, lässt teilhaben an seinem Heil. Dadurch, dass Gott sich selbst in einem Menschen in die Niederlage begibt, wird diese Weltsicht entlarvt als das, was sie in Wirklichkeit ist: eine Weltvergötterung, die zum Tod führt.

Positiv heißt es:

- ?? In der Sprache eines weihnachtlichen Kirchenliedes aus dem Elsass des 15. Jahrhunderts ("Es kommt ein Schiff geladen...", EG 8/ RG 360):

Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindlein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.
Und wer dies Kind mit Freuden
umfassen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,
danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn.

Text: Daniel Sudermann um 1626 nach einem Marienlied aus Straßburg 15. Jahrhundert
Melodie: Köln 1608

- ?? In der Sprache es Paulus: 1 Korinther 15,55-57

Austausch

- ?? Was haben wir aus biblischer/ christlicher Sicht zu Sieg und Niederlage zu sagen?
- ?? Wie verhalten wir uns in Sieg oder Niederlage?

Schlussbemerkung

In der Welt der Religionen, besonders im Islam, aber auch im Christentum, wird die Botschaft vom gekreuzigten Gottessohn und der Niederlage Gottes heutzutage mit Unverständnis und als eine mythologische Verwirrung quittiert. Einer der wirkmächtigsten Gegner des Gekreuzigten, dem unsere Epoche allzu viel Vertrauen schenkte und noch schenkt, ist Friedrich Nietzsche (1844-1900). Für Nietzsche, den Philosophen des Willens zur Macht und des Übermenschen, ist der christliche Gott, die den nach Göttlichkeit strebenden Menschen begrenzende Macht. Gegen einen Gott, der dem schaffenden Willen des Menschen entzogen ist, hat Nietzsche etwas. Ein solcher Gott ist ein Gott für

Schwächlinge, eben für Verlierer, wie Jesus einer war. Ein Sohn Gottes, der sich an ein Kreuz schlagen lässt, stellt für Nietzsche eine "göttliche Torheit" dar. Eine solche Vorstellung ist ihm absurd und wird von ihm als ein moralischer Trick eingestuft, um Ressentiments gegen die Sieger und die Willenskraft des Menschen zu schüren. Die Christen singen das Lob der Niederlage, um es sich im Duckmäusertum der ewigen Verlierer bequem machen zu können und dem "Übermenschen", dem "Sieger" ein schlechtes Gewissen einzureden. "Wir wollen Weltmeister werden" hingegen ist ein Satz im Sinne Nietzsches. Und keine christliche Vorstellung wird von daher in unseren Tagen mit so viel Sarkasmus bedacht, wie die Idee vom Sieg Christi am Kreuz, der durch diese Niederlage zum wirklichen "Meister aller Welt und Zeit" geworden ist.